

Calwer Wochenblatt



Amis- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag u. Samstag mit einem Anzeiger-Blatt am Samstag.

Donnerstag, den 21. November 1878.

Abonnementpreis: halbjährlich 3 80 J., im Bezirk 2 40 J. Einzelhefte 10 Pf. Einrückungsgebühr: die gewöhnliche Stelle 1/2 A.

Amtliche Bekanntmachungen.

Schwarzwald- und Nagoldbahn. Verakkordirung der Geleiseunterhaltung.



Die Geleiseunterhaltung pro 1879 im veranschlagten Betrag von 21000 M. wird wieder wie bisher in einzelnen Abtheilungen im Submissionsweg vergeben, und sind die Bedingungen und Preistabellen auf dem Bureau unterzeichneter Stelle zur Einsicht aufgelegt. Liebhaber wollen die in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedrückten Offerte schriftlich versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis

Samstag, den 23. November, Vormittags 9 Uhr, allhier einreichen.
Calw, den 18. November 1878.

R. Betriebsbauamt.
Fuchs.

Neuweiler,
Gerichtsbezirks Calw.

Liegenschaftsverkauf.

In der Santsache des Jakob Fenschel, Bauers hier, kommt die in den früheren Nummern dieses Blattes beschriebene Liegenschaft im Gesamtanschlag von 6000 M auf den Grund eines Anbots von 6020 M Montag, den 9. Dez. d. J.,

Vormittags 10 Uhr, zum zweiten und letztenmal mit Ausschluß von Nachgeboten auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreich zum Verkaufe. Auswärtige Kaufs Liebhaber haben sich mit Vermögenszeugnissen zu versehen.
Calw, den 20. Novbr. 1878.

R. Amtsnotariat.
Leinach.
Müller.

Haus-Verkauf.



Das Schreiner Bod'sche Anwesen in der Metzgergasse (Haus und Scheuer, Anschlag 4500 M) ist angekauft zu 3200 M und kommt am Montag, den 25. Nov. 1878, Vormittags 11 Uhr, zum dritten und letzten Mal zur Versteigerung.

Rathschreiberei.
Gaffner.

Privat-Anzeigen.

Calw.
Am Sonntag, den 24. Novbr., Morgens 7^{1/4} Uhr,
katholischer Gottesdienst.

Auf bevorstehende Weihnachtszeit empfehle ich meine ächten

**Nürnberger
weiß Lebkuchen, feinste,
Honig-Lebkuchen,
Basler Lebkuchen,
Sprengerlen**

in allen Sorten,
und bitte um gefl. Abnahme.
B. Zuhán, Conditior,
Bahnhofstraße.

Obstbäume,

sehr schöne veredelte, in den besten Mostsorten, sowie Wildstämme, empfiehlt billig
O.A. Baumwart Kurz.

Ein gut erhaltenes

Kinderwägel

hat zu verkaufen; wer? sagt die Expedi-
tion d. Blattes.

Auf das

„Calwer Wochenblatt“

kann für den Monat Dezember wieder abonniert werden, und ersuchen wir, die Bestellungen für hier bei der Unterzeichneten, für auswärts bei den Postämtern und Postboten zu machen.
Die Redaktion und Expedition.

Theater in Calw.

Michaels Brauerei.
Freitag, den 22. Novbr. 1878.
Benefiz für Fr. Antonie Stöbe.
Marie,

die Tochter des Regiments.
Baubeville in 2 Abtheilungen und 3 Akten
von Blum.

Musik von Donizetti und Ad. Müller.
Zu dieser meiner Benefiz-Vorstellung erlaube ich ganz ergebenst mit der Bitte einzuladen, mich recht zahlreich an meinem Ehrenabende besuchen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Antonie Stöbe.

Hauptsächlich für Glaser passend. Agenten-Gesuch.

Eine der ältesten Glasversicherungs-gesellschaften sucht für Calw einen tüchtigen soliden Agenten bei hoher Provision zur Versicherung von Schaufenstern, Spiegelglasescheiben und eingerahmten Spiegeln gegen Schäden, welche durch Unvorsichtigkeit des Versicherten oder Unvorsichtigkeit oder Böswilligkeit anderer Personen entstanden, oder durch Hagelschlag, Brand, Blitzschlag oder Leuchtgasexplosion verursacht worden.

Bewerber zur Agentur wollen ihr Offert sub E. 2782 zur Weiterbeförderung gelangen lassen an die Annoncexpedition von
Rudolf Mosse, Stuttgart.

Calw.

Unterzeichnete beehrt sich, ihre selbstgefertigten

Selbandschuhe

in Erinnerung zu bringen.
Frau Schrof,
wohnt bei Hrn. Schiffw. Röhm, Hinterhaus.



Den Herren
Pfandhilsbeamten
empfehl die Unterzeichnete zu gef. Abnahme:

Pfandscheine
für Verheirathete
und Ledige oder Verwitwete,
Informatio-Pfandscheine,
Unterpfandbuchsauszüge,
Löschungsnachrichten,
Löschungs-Urkunden,
Pfand-Urkunden
2c. 2c. 2c.

A. Oelschläger'sche
Buch- und Steinruderei.

Geschäfts-Eröffnung.

Unterm heutigen habe ich mein
Conditorei- & Spezerei-Geschäft
wiederum eröffnet, und empfehle eine vor-
zügliche Chocolate nebst allen Sorten
Weihnachts Confect und Liqueur.
Achtungsvoll
Ab. Sattler, Conditior,
Marktplatz.

Dürre Zwetschgen,
neue Frucht, pr. Pfund à 20 J für Wieder-
verkäufer billiger, empfiehlt
J. M. Dreiß.

Canaria-Loose
à 40 J bei
C. W. Heiler.

Meines
Wachholdergefes
ist fortwährend zu haben bei
Schuhmacher Avieny
im Zwinger.

Ein tüchtiger, erfahrener
Kuhknecht
findet sogleich eine Stelle. Wo? sagt die
Exped. d. Bl.

Calw.
Ein Kuhknecht
kann sogleich eintreten bei
Pächter Bihler
3. Adler.

Calw.
Landwirthschaftlicher Bezirksverein.
Fr. Möhrlins beliebter Kalender: „der schwäbische Bau-
erzfr. und“, der vom Verein alljährlich zu einem angemessenen Preise
verbreitet wird, enthält für das Jahr 1879 als Beigabe ein
Schreibbuch, mittelst dessen es Jedem, auch dem Ungeübteren,
möglich ist, die für den geordneten landwirthschaftlichen Betrieb unum-
gänglich notwendigen Aufzeichnungen zu machen. Da die Entwicklung
der landwirthschaftlichen Verhältnisse unserer Zeit auch den mittleren
und kleineren Landwirth auf einen geschäftsmäßigen Betrieb
der Landwirthschaft hinweist, so ergibt sich für denselben das Be-
dürfnis genauerer Aufzeichnungen der wichtigsten Vorgänge in seiner
Wirthschaft, wozu sich das Möhrlin'sche Schreibbuch ganz vortrefflich
ignet. Dasselbe wird deshalb auch von der K. Centralstelle den



**Auswanderer und Reisende
nach Amerika**

besördert
Emil Georgii, Generalagent.

Calw.
Samstag, den 23. November halte ich

Mehlsuppe

und ladet hiezu freundlichst ein
Chr. Weiser, Metzger
am Markt.

Calw.
Nächsten Samstag, den 23. November. halte ich

Mehlsuppe

und ladet hiezu freundlichst ein
Carl Bauer,
Restaurateur.

Spielwerke
4-200 Stücke spielend; mit oder
ohne Expression, Mandoline, Trom-
mel, Blocken, Castagnetten, Himmel-
stimmen, Harfenspiel 2c.

Spieldosen
2 bis 16 Stücke spielend; ferner
Necessaires, Cigarrenständer,
Schweizerhäuschen, Photographie-
album, Schreibzeuge, Handschuh-
kasten, Briefbeschwerer, Blumen-
vasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen,
Arbeitsische, Flaschen, Biergläser,
Portemonnaies, Stühle 2c., alles
mit Musik. Stets das Neueste
empfehl

J. H. Heller, Bern.
Alle angebotenen Werke,
in denen mein Name nicht steht,
sind fremde; empf. Jedermann
direkten Bezug, illustr. Preislisten
sende franco.

Calw.
**Haus- und Garten-
Verkauf.**

Unterzeichneter verkauft sein Haus No.

437 im Hengstattergäßle, aus freier Hand
sowie einen Wurzgarten im Stedenäckerle.
Liebhaber können jeden Tag einen Kauf
mit mir abschließen.
Gottlieb Sted,
Schäfer.

**Schuld- und Bürgscheine,
Zins-Quittungen**
für die württemberg. Staats-Schulden-
Zahlungs-Kasse und für Privaten,
sowie
Quittungs-Formulare
für beliebige Zahlungen,
empfehl zu gef. Abnahme
die A. Oelschläger'sche
Buch- u. Steinruderei.

Erste und älteste Annoncen-Expedition
HAASENSTEIN & VOGLER
STUTTGART
befördert Annoncen in alle existirenden
in- und ausländischen Zeitungen.
Prompte und billige Bedienung.

landw. Vereinen zur Verbreitung aufs dringendste empfohlen und
laden wir demgemäß alle unsere Mitglieder ein, dasselbe durch unsere
Vermittlung anzuschaffen. Insbesondere richten wir an die Hrn.
Ortsvorsteher und Lehrer die freundliche Bitte, für die Verbreitung
desselben durch Sammeln von Subscribenten thätig zu sein und die
eingehenden Bestellungen womöglich innerhalb 14 Tagen dem unter-
zeichneten Secr. Horlacher zugehen zu lassen.

Durch den Verein bezogen kostet 1 Exemplar 24 Pf.
Calw, 17. Nov. 1878.
Der Vereinsvorstand:
Oberamtmann Doll.
E. Horlacher, Secr.

Calw, 19. Nov. Wenn man von andern Orten liest, wie
der Sinn für Erhaltung und Schonung der dem öffentlichen Schutze
anvertrauten öffentlichen Anpflanzungen, Denkmäler, Gartenanlagen 2c.
bei einzelnen Individuen gänzlich zu fehlen scheint und an dessen



reisende

ralagent.

Mezger

Bauer, Kurateur.

aus freier Hand
Stedenäderle.
Tag einen Kauf

ttlieb Sted,
Schäfer.

ürgscheine,
nungen

Staats-Schulden-
für Privaten,

ormulare
hlungen,

schläger'sche
Steindruckerei.

on-Expedition
VOGLER

A R T

Alle existirenden
Zeitungen.

Bedienung.

te empfohlen und
selbe durch unsere
wir an die Hen-
die Verbreitung
zu sein und die
Lagen dem unter-

24 Pf.

reinsvorstand:
mann Doll.
a cher, Secr.

Orten liest, wie
öffentlichen Schutz
Gartenanlagen re-
int und an dessen

Stelle ein Gang zur brutalsten Rohheit zu Tage tritt, wenn man z. B. liest, wie in neuester Zeit in Stuttgart das aus schwedischem Granit gefertigte Postament zum Eugens-Denkmal von Subenhand durch das Abschlagen zweier Ecken beschädigt worden ist, so kommt man zu dem traurigen Schlusse, daß die Welt überall gleich ist, daß es überall gute und böse Menschen gibt, und daß letztere überall dafür sorgen, daß die Freude der ersteren an den Werken der Schaffenden Menschenhand ja nicht ungetrübt bleibe. Hier in Calw wenigstens gibt es stets solche trostlose Menschen, an denen alle Mahnung, Bitte und Belehrung wirkungslos abprallt und die, wie es scheint, eine Art von Beruf darin suchen, die Klagen über Beschädigungen des öffentlichen Eigenthums nicht zur Ruhe kommen zu lassen. Es ist kaum ein Jahr, daß in diesem Blatte ein Nothschrei erging wegen Mißhandlung der Anlagen des Georgenädums, und schon wieder hat sich eine schonungs- und gewissenlose Hand an einzelnen Gesträuchen vergreifen, und dieselben durch Abreißeln und sinnloses Abschneiden von Zweigen nahezu ruiniert. Die Bänke und Pavillons müssen zur Verewigung des glorreichen Namens dienen, ohne daß diese „Risikals“ zu bedenken scheinen, daß sie sich einer gerichtlich strafbaren Sachbeschädigung schuldig machen, und daß sie sich selbst denunciren. So hat in jüngster Zeit ein gewisser „Wolkenbrei“ den Pavillon Eugenthal sich zum Denkmal seines Namens erkoren, und der Secretär des Verschönerungsvereins wäre Jedem dankbar, der ihm sagen könnte, wer der Träger dieses Namens ist. Auch an der Straße nach Hirsau hat wieder eine frevelnde Hand die Krone eines jungen Ahornbaumes abgerissen, und wer Augen dafür hat, darf nicht weit suchen, um da und dort die Spuren jener bewußten oder zum Mindesten unüberlegten Frevel an fremdem Gute zu entdecken. Dieser Frevelsucht entgegenzuwirken, übersteigt die Macht unserer Lehrer, die in der dankenswertheiten Weise ihr Möglichstes thun, der lebensfrohen Jugend die Begriffe des Erlaubten und Unerlaubten in unverlöblichen Zügen einzuprägen. Allein ohne die Mitwirkung der Eltern ist ihre schwere Arbeit nur halbe Arbeit, die Erziehung zu Hause muß die erziehende Thätigkeit des Lehrers ergänzen, ohne sie vermag auch der gewissenhafteste Lehrer der Verwilderung der Jugend keine Sargenke zu setzen. Gerade in dieser Beziehung aber bleibt leider so Manches zu wünschen übrig und es macht einen schmerzlichen Eindruck, wenn man mit ansehen muß, wie oft Kinder im Beisein der Eltern sich Dinge erlauben dürfen, die nicht nur unter bestehende Verbote fallen, sondern die auch schon der gewöhnlichste Anstand verbietet, z. B. das Ausrauben der öffentlichen Gärten, das Plündern der Fruchtbäume, fruchttragenden Stauden und Blumenbeete, die zu diesen Gärten gehören, wovon die Besizer ein trauriges Lied zu singen wissen. Möchten doch in dieser Beziehung die Eltern und Lehrer zusammenwirken, und jene nicht in verwerflicher Nachsicht dulden, was diese verbieten! Und noch ein Mittel gibt es, die frevelhaften Ausschreitungen des schlimmeren Theils unserer Jugend zurückzuhalten, nemlich die Controle durch die besser gestimmten Altersgenossen, und die Controle der jüngeren durch die älteren Schüler. Vielleicht dienen diese Zeilen dazu, unter unserer Jugend der höheren Schulklassen den Gedanken an die Gründung eines Vereines zum Schutze unserer öffentlichen Anlagen anzuregen, der dem Verschönerungsverein als Zweigverein von Herzen willkommen sein würde.

Se. Königl. Majestät haben vermöge Höchster Entschlieung vom 18. d. M. auf das erledigte Kameralamt Hirsau den Kameralverwalter Rind in Roth am See seinem Ansuchen gemäß gnädigst verseyt.

Stuttgart, 19. Nov. 1878. (57. Sitzung der K. d. Abg.) Nachdem Präsident v. Hölder die Sitzung mit einer die bevorstehende Thätigkeit des Landtags bezeichnenden Ansprache eröffnet hatte, erhob sich auf seinen Antrag die Kammer zum ehrenden Andenken des seit der letzten Session verstorbenen Abg. Vogel von Hall. Sodann wurden die neugewählten ritterchaftlichen Abgeordneten v. Schad und W. von Gemmingen, und der Abg. für Heidenheim, Ketter, für legitimirt erklärt und hierauf die Preise der Naturalien für den Hauptfinanzetat 1879/81 festgestellt. Der Abg. Staelin bittet brieflich um Entbebung als Mitglied der Finanzkommission, da er durch seine Mandate als Reichs- und Landtagsabgeordneter ohnehin sehr stark in Anspruch genommen sei.

Freudenstadt, 15. Nov. Der Winter behauptet scheint seinen strengen Charakter, obwohl dieses Jahr an eine vollständige Einheimung der Feld- und Gartenfrüchte keineswegs mehr zu denken war. Da und dort sind noch ganze Stücke Kartoffel im Boden, stehen noch Morgen von Haber etc., was namentlich bei der ohnedies bedeutenden Misgernte einen großen Ausfall, ja theilweise große Noth verursachen wird. Wenn daraus ohnehin schon der Verdienst der insbesondere im Freien arbeitenden Klassen durch den allzunassen Sommer ein beträchtlich magerer ist, so darf man hier mit Recht sagen: „Wir sehen einem traurigen Winter entgegen.“

Heilbronn, 17. Nov. Bei einer kürzlichen Jagd wurde ein Erbenker aufgefunden, von welchem nur noch der Kopf am Stricke hing, der Leib war abgefallen und das Fleisch schon ein Raub der Thiere geworden. Der Unglückliche war aller Wahrscheinlichkeit nach ein Arbeiter, der seit Monaten vermisst und öffentlich ausgeschrieben war.

Friedrichshafen, 17. Nov. Ein älterer Mann in bauerlicher Kleidung, welcher sich gestern den Tag über hier aufhielt, stieg in das schweiz. Dampfboot, welches Abends 5 1/4 Uhr nach Romanshorn abging, ein, unterhielt sich eine Zeitlang mit einem Mitreisenden, dem er unter Anderem sagte, er wolle auch nach Romanshorn, aber nicht ganz, und stürzte sich unterwegs in den See. Versuche, denselben zu retten, konnten bei der Dunkelheit nicht angestellt werden.

Nadolzell, 15. Nov. Der unter der Beschuldigung eines Verbrechens wider die Sittlichkeit im hiesigen Amtsgefängnis inhaftirte Pfarrer Abrecht von Dehnungen hat sich heute Nachmittag in seiner Zelle erhängt, nachdem er zuvor Mittags eine Pistole verlangt, begreiflicherweise aber nicht erhalten hatte.

Frankfurt, 15. Nov. Ein hiesiger Miethbewohner, der seine Wohnung gerichtlich gezwungen verlassen mußte, nahm beim Ausziehen auf eine empörende Art an dem Hauseigentümer Rache. Zuerst riß er im Garten 14 Kastanienbäumchen mit der Wurzel aus, dann schlug er eine Thürfüllung ein, zertrümmerte ein Fenster, beschädigte den Fußboden, den Hauskandel und Gartentisch, und schließlich mißhandelte er den intervenirenden Hauseigentümer derart, daß derselbe mehrere Verletzungen davontrug, welche ärztlichen Beistand erforderten. Diese Affaire findet nun ihren Abschluß vor dem Gericht.

Saarbrücken, 15. Nov. Ein entsetzliches Unglück ereignete sich am 10. ds., der „Saarbr. Btg.“ zufolge, im Schlafhause zu Altenleffel. Die Familie des kürzlich von Dudweiler hierher versetzten Schlafhausmeisters M. wurde nach dem Genuße der Mittagssuppe plötzlich krank und alle Symptome einer Vergiftung ließen sich wahrnehmen. Wie sich später herausstellte, hat die Frau die Suppe, statt mit Pfeffer, mit Rattengift gewürzt, welches höchst leichtsinniger Weise im Küchenschrank aufbewahrt wurde. Trotz aller angewandten Gegenmittel ist Herr M., ein kräftiger Mann, dem genossenen Gifte bereits heute Nacht erlegen und mehrere andere der Familienglieder schweden noch in äußerster Lebensgefahr.

München, 17. Nov. An das Krankenlager des Großherzogs von Hessen ist der hiesige Professor Dertl, Spezialarzt für Halsbräune berufen worden und heute früh nach Darmstadt abgereist.

In Dillenburg (Rassau) wurde ein Sonntagsjäger, der seinem Freund auf der Hühnerjagd zuerst am Kopfe vorbei und nach einer Stunde ihn mitten durch das Herz schoß, wegen fahrlässiger Tödtung zu 6 Wochen Gefängnis verurtheilt. Seitdem wird von den Behörden bei der Bewilligung von Jagdscheinen viel strenger verfahren; Jeder, der einen Jagdpas verlangt und nicht beim Militär gedient hat, muß den Beweis liefern, daß er mit Schießwaffen richtig umzugehen versteht.

Hamburg, 16. Nov. Man telegraphirt der „Fr. Btg.“: Aus Helgoland wird von heute Morgen gemeldet, daß dort ein orkanartiger Süd Sturm weht. Auf der Riede sind 15 Fischerchaluppen gesunken. Näheres ist noch nicht bekannt.

Berlin, 12. Nov. Der Restaurateur Hahn, der Gatte der als Präsidentin sozialdemokratischer Frauenversammlungen bekannt gewordenen Frau Hahn, hatte vor einigen Tagen eine wegen Preßvergehens ihm zuerkannte vierwöchentliche Gefängnißstrafe angetreten. Kurze Zeit darauf erschienen bei seiner Frau Polizeibeamte und fragten nach der Konzession für das von den Hahn'schen Eheleuten Koppenstraße 52 betriebene Restaurationsgeschäft; da diese nur auf ihren Ehemann Hahn lautet, erklärten die Beamten, die Restauration während der Haft des Hahn schließen zu müssen. Bei wörtlicher Auslegung des § 83 der Gewerbe-Ordnung läßt sich allerdings die Berechtigung der Polizeibehörde zu diesem Vorgehen nicht beitreiten. Ob aber eine solche im Sinne des Gesetzes liegen sollte, läßt sich stark bezweifeln. Es möchte zu vielfachen Unzuträglichkeiten führen, wenn bei nur kurzer, wenn auch mehrtägiger Abwesenheit des persönl. Trägers der Konzession jede Wirtschaft bis zu dessen Rückkehr nach Hause zu schließen sein sollte.

Berlin, 15. Nov. Die aus Amerika zurückgekehrten Kommissare sollen sich durchaus ungünstig bezüglich der Einführbarkeit der amerikanischen Tabak-Fabriksteuer in Deutschland äußern.

Berlin, 16. Nov. Der aus der französl. Kriegsschädigung für ein neues Reichstagsgebäude entnommene Fonds hat, verzinlich angelegt, nahezu die Höhe von 30 Mill. M. erreicht; es kann mithin, selbst wenn die Erwerbung des Terrains kostspielig sein sollte, aus der Restsumme ein sehr ansehnlicher Monumentalbau aufgeführt werden. Die vom Reichstage nach dem Kriege für den Bau genehmigte Summe ist in Prioritäten der Magdeburg-Halberstädter, der Bergisch-Märkischen und der Berlin-Hamburger Bahn, außerdem in preussischen Konsols angelegt.

Berlin, 16. Nov. Der hiesige Magistrat bewilligte in seiner heutigen Sitzung 20,000 M. für das nächste Etatsjahr zur Ausführung des am 1. Oktober d. J. in Kraft getretenen Gesetzes, betreffend die Unterbringung sittlich verwahrloster Kinder. Es wurde dabei angenommen, daß auf Grund jenes Gesetzes im nächsten Jahre etwa 100 Kinder auf städtische Kosten zu unterhalten sein werden.



So daß auf jedes Kind 200 M. Unterhaltungskosten kommen. Die Unterbringung soll vorzugsweise bei Familien außerhalb Berlins, in den benachbarten Ortshäusern, erfolgen, weil in Berlin nur wenige Familien, welchen die Erziehung der in Frage kommenden Kinder anvertraut werden kann und die sich dazu gegen eine mäßige Entschädigung bereit erklären würden, existieren. Die Kinder dagegen, welche sittlich so verwahrlost sind, daß ihre Unterbringung in Familien ihre sittliche Besserung nicht erwarten läßt, sollen öffentlichen Anstalten überwiesen und daselbst erzogen werden.

Wien, 17. Nov. Das hiesige „Telegraphische Korrespondenzbureau“ läßt sich aus Rom melden: „Sobald der deutsche Kaiser die Staatsgeschäfte wieder übernimmt, wird die Kurie einen neuen Schritt in den Verhandlungen mit Deutschland thun. Der Papst würde sodann die Initiative ergreifen und die diesbezüglichen Verhandlungen mit dem Kaiser einleiten.“ (Mit Vorsicht aufzunehmen.)

Pest, 13. Nov. Die achtzehnjährige schöne Tochter des 1848er Honved-Generals Moriz Perczel, die Nichte des früheren Justizministers, entfernte sich vorigen Freitag in leichter Kleidung aus dem Elternhause und ist bis jetzt nicht zurückgekehrt. Am selben Abend sah man ein Mädchen in die Donau springen, das spurlos in den Wellen verschwand. Die Familie Perczel ließ das Ufer bis Lenteny untersuchen, jedoch ohne Erfolg. Der Selbstmord der jungen Dame scheint zweifellos. Das Motiv der That soll unglückliche Liebe sein. Der Fall erregt große Sensation.

Paris, 16. Nov. Man spricht neuerdings sehr ernstlich davon, daß Gambetta die Präsidentschaft des Conseils nach den Senatorenwahlen übernehmen soll. Der Marschall soll damit einverstanden sein. Seine Freunde sollen damit nicht einverstanden sein, daß er seine jetzige Stellung an der Spitze der Kammermajorität mit der des Ministerpräsidenten vertauscht. Sie fürchten, daß er sich zu bald abzulasse.

Sezzen, (Tyrol), 14. Nov. Ein Vater ging heute mit seinem einzigen elfjährigen Sohne und zwei anderen kleinen Knaben auf die Jagd. Als sie wenige Schritte von der Wohnung zu einer Thal-mündung kamen, sprang ein Hase bergauf. „Vater! Vater!“ schrie der etwa acht Schritte vorausgeeilte Sohn. „Jetzt kommt der Hase!“ Der Vater spannte den Hahn; aber der Hahn glitschte ihm aus, der Schuß ging los und die Ladung traf den unglücklichen Sohn an der rechten Seite des Kopfes. Das Kind blieb augenblicklich todt, erschossen von dem eigenen Vater! Der Vater wurde fast wahnsinnig. Er nahm die blutende Leiche in seine Arme und trug sie nach Hause.

Rom, 17. Nov., früh. Der Tiber ist in fortwährendem Steigen begriffen und verursacht bedeutenden Schaden, da weite Strecken des Uferlandes unter Wasser gesetzt sind; auch sind bereits einige Leichen vom Strome angeschwemmt. An vielen Orten haben sich Unterstützungskomitees gebildet.

Neapel, 17. Nov. Das Königspaar traf um 2 1/2 Uhr Nachmittags hier ein, von den Behörden und zahlreichen Vereinen und einer großen Volksmenge enthusiastisch empfangen. Als der königliche Zug die Straße Carbonara passirte, und mehrere Personen Bittschriften überreichten, stürzte sich ein Individuum mit einem Dolchmesser auf den König und brachte demselben eine Hautwunde am linken Arme, dem Ministerpräsidenten Cairoli eine leichte Wunde am linken Ober-schenkel bei.

Der König führte Säbelhiebe gegen den Kopf des Mörders, Cairoli ergriff den Mörder an den Haaren. Ein Kürassierkapitän verwundete den Mörder ebenfalls und übergab ihn der Wache. Alles geschah so schnell, daß die nächstfolgenden Wagen nichts gewahrten. Die Königin und der Prinz von Neapel saßen mit dem König in demselben Wagen und zeigten große Fassung und Ruhe. Das königliche Paar wurde bei der Weiterfahrt nach dem Palast von den unaufhörlichen Jubelrufen der Bevölkerung begleitet und mußte von dem Balkone des königl. Palastes den nach ihm rufenden Volksmassen sich zeigen.

Der Mörder heißt Giovanni Passamante, er ist ein Koch, 29 Jahre alt, aus der Provinz Potenza. Derselbe erklärte, er gehöre keiner politischen Verbindung an, wolle aber keine Könige, weil er arm und stets von seinen Herrn mißhandelt worden sei.

Neapel, 18. Nov. Für die allgemeine Sicherheit in Unteritalien ist bezeichnend, daß in Neapel noch am Tage vor der Ankunft des Königs ein sechzigjähriger Mann durch Messerstiche getödtet worden ist. Hoffentlich hat das neueste Verbrechen strengere Maßregeln zur Herstellung der öffentlichen Sicherheit im Süden zur Folge. — Der Mörder Giovanni Passamante, ist gerichtlich schon mehrfach bestraft. Er soll eine Jacke verkauft haben, um einen Dolch anzuschaffen. Auf dem rothen Tuche, unter welchem er den Dolch versteckt hatte, stand: „Vive la Repubblica universale!“

Rußland. Der „Golos“ behauptet, daß die Deputationen aus Bosnien, welche dem Kaiser von Oesterreich Namens der gesammten Bevölkerung die Bitte um Annexion der genannten Provinz an Oesterreich-Ungarn aussprechen sollen, theils durch Bestechungen, theils durch Befehle zusammengebracht worden seien.

Bukarest, 18. Nov. Die Räumung Rumäniens seitens der Russen hat begonnen. Die russische Transport- und Verproviantirungskommission ist vorgestern nach Odessa abgegangen. Die Intendanz und das Sanitätswesen wird am 22. Nov. nach Kischeneff abgehen. Die Kriegskasse schloß ihre Zahlungen ab, welche fortan nur in Russischul geleistet werden.

In New-York wurde neulich ein Kerl dabei ertappt, wie er einem Herrn einen Ring gestohlen hatte, und daher verhaftet. Beim besten Willen konnte der Dieb den Ring nicht sofort wieder herausgeben; denn er hatte denselben verschluckt, und als man ihn nun auf der Polizeiwache mit bekannten pharmazeutischen Mitteln nöthigte, das entwendete Gut herauszugeben, da kam außer dem erwähnten Ring noch ein zweiter Goldreif zum Vorschein, ferner eine silberne Uhrkette und mehrere kleinere Gegenstände, alles fremdes gestohlenes Eigenthum. Der geniale Langfinger hatte einfach seinen Straußmagas als Diebversteck verwendet.

Bermischtes.

Fremdwörtergebrauch. Wie geht es Ihnen, Frau Schulze? Ich danke schön, Frau Müller! Ich habe mir jetzt eine Villa in N. N. gekauft, die ich nächstens mit meiner Tochter beziehen werde. Born heraus haben wir eine schöne Reveranda, hinten einen Babylon. Von der ersten Etage bis zur zweiten führt eine Landentreppe von barbarischem Marmor in die Höhe, und da hat sich meine Tochter, die ja sehr schön malt, eine kleine Artillerie eingerichtet, und da sehen wir jeden Morgen die Offiziere vorbeidestilliren. Sie müssen nämlich wissen, meine Tochter leidet an zerrissenem Nervenstäm und ich wollte mit ihr zu einem Professor fahren. Aber denken Sie sich nur, als wir auf die Bahn kamen, war die Karriere schon geschlossen, der Paragraph gezogen und das Nomitiv ging ab. Na, wir nahmen uns eine Droschke, und als wir zum Professor kamen, war nur der Existenzarzt da und sagte: Nehmen Sie doch einstweilen im Feuilleton Platz, der Herr Professor steht sofort zur Desinfektion. Der Professor sagte dann: Ihre Tochter, liebe Frau, leidet an kathe-dralischer Affektation in den Kniekehlen. Darauf bezahlte ich und wir gingen nach Hause. Unterwegs begegnete uns mein Nefse, der ist nämlich, müssen Sie wissen, ein großes Volumen und promovirt alle Tage auf der Straße. Der sagte, wir müßten noch ins Theater gehen. Wir lassen uns dazu bewegen, haben einen Platz in der Prozeßionsloge und da verliere ich mein Portepée; das mußte ich in die Zeitung setzen und noch die Insurrektionskosten bezahlen. Denken Sie nur, was Einem Alles preßirt!

Literarisches.

Das soeben erschienene Heft 7 des von uns schon wiederholt empfohlenen illustrierten Familienblattes „Die Illustrierte Welt“ (Verlag von Eduard Hallberger in Stuttgart und Leipzig) enthält:

Text: Zwischen Gräbern. Novelle von Fritz Zilken. — Singsprüche. — Im Harem. Von E. M. Bacano. — Rabul. — Deutsche Wörter und Redensarten. Nach Ursprung und Bedeutung erklärt von E. Bruch. — Pariser Weltausstellung: Die japanesische Farm. — Auf einsamem Felsenriff. Roman. Deutsch bearbeitet von Max von Weißenthurn. — Albumblatt: Das Glück. — Die heiligen Alligatoren in Muggur Talao. — Kalte Füße. Von Dr. Bötsch. — Lebenswirren. Erzählung von F. L. Reimar. — D weh, das Geld. Gedicht. — Wilhelm, Herzog von Württemberg, I. l. Feldmarschall-Lieutenant. — Aus Natur und Leben: Luznstauben, von Bruno Dürigen; Kleine Mittheilungen. — Für das junge Volk: Feuerwerkerlei; Spiele; Kinderräthsel. — Humoristische Blätter: Anekdoten und Witze. — Aus allen Gebieten: Hauswirthschaft; Blumen-kultur; Gewerbliches; Erfindungen; Gesundheitspflege. — Bilder-räthsel. — Charade. — Räthselprung. — Kleine Korrespondenz. — Anfragen. — Antworten. — Anzeigen aller Art. — Tageschronik auf dem Umschlag: Gute Blätter; Unglücksfälle; Mannigfaltiges; Handel; Gemeinnütziges; Notizen.

Illustrationen: Regen und doch Sonnenschein. — Rabul, von dem Bi Maru-Hügel aus gesehen. — Die glückliche Mutter. Gemälde von L. Bodrihon. — Im Harem. Gemälde von F. A. Bridgman. — Weltausstellung in Paris: Die japanesische Farm auf dem Trocadero. — Die heiligen Alligatoren in Muggur Talao: Die Fütterung des Rajah; Deffentliches Frühstück. — Wilhelm, Herzog von Württemberg, I. l. Feldmarschall-Lieutenant. Original-zeichnung. — Tauben. Aus „Baldamus. Illustrierte Federviehzucht.“ — Champagnerlieb. Illustriert von Heinrich Schlitt.

Wahrlich, ein überreicher Inhalt für den Preis von nur 30 Pfennig.

